

## KUNST- UND KULTURWERKSTATT

**L**iebe Bürgerinnen und Bürger, es ist an der Zeit, eine Debatte vom Kopf auf die Füße zu stellen, oder besser gesagt: in die Zukunft zu richten. Denn beim geplanten Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft des Museums Franz Xaver Stahl handelt es sich eben nicht um dessen Erweiterung, sondern ein Kunstforum ganz eigener Art. Wir in Erding wollen damit zwei Fragen beantworten. Zum einen: Welche Rolle können Kunst und Kultur in einer modernen Bürgergesellschaft spielen? Zum anderen: Wie vermittelt man auch erwachsenen Menschen künstlerische Tätigkeit und bereichert so ihr Leben? Die Antwort lautet: Eben mit der neuen Kunst- und Kulturwerkstatt.

Richtig ist, dass das Gebäude im Keller dringend benötigte Depoträume für das Museum Franz Xaver Stahl vorgehalten wird. Der Nachlass wird bisher mangels geeigneter Räume völlig unsachgemäß gelagert, seine Bilder drohen langfristig buchstäblich zu zerfallen. Doch das Depot soll kein isolierter Ort, es soll für kleine Besuchergruppen zugänglich sein und immer wieder den Stoff für kleine Ausstellungen in auf den ersten Blick völlig überraschenden Kontexten liefern.

Mir liegt allerdings in erster Linie an einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm für Teilnehmer vom Kleinkind bis zum Senior mit Vorträgen, Kursen, Workshops und den verschiedensten Aktionen. Eigene schöpferische Tätigkeit steht im Mittelpunkt, weil meiner festen Überzeugung nach unsere Gesellschaft unbedingt einen Gegenentwurf zur grassierenden Digitalisierung benötigt. Indem immer mehr Menschen ständig auf ihre Handys, Tablets oder andere elektro-



# Kunst braucht Förderung

nische Geräte starren, berauben sie sich vieler Fähigkeiten und Sinneseindrücke. Die Kunstwerkstatt soll das Defizit beheben und Interessierten Kunst und Kultur mit allen Sinnen erleben helfen – egal, ob mit den Augen, den Händen, den Ohren oder dem Mund.

Meine größte Hoffnung ist, dass bei dem einen oder anderen die persönliche Erfahrung in künstlerische Tätigkeit umschlägt. Die Kunstwerkstatt wird hell und transparent gestaltet sein und weder geistige noch physische Barrieren aufweisen,

in Verbindung mit der Abgeschlossenheit des Künstlergartens jedoch einen geschützten Bereich bilden. Hier könnte Kreativität künstlerischen Ausdruck und anschließend den Weg an die Öffentlichkeit finden.

Darüber hinaus soll die Kunstwerkstatt dem Museum Erding dringend benötigte Ausstellungsflächen bieten. Obwohl sich in seiner Sammlung sehr viele Gemälde befinden, verfügt das Haus in der Prielmayerstraße über keine Räume, um sie wortwörtlich im richtigen Licht

präsentieren zu können. Auch mit Erding eng verbundene Künstler wie zum Beispiel Magda Bittner-Simmet, Albert Schiestl-Arding oder Wilhelm von Diez warten auf eine Wiederentdeckung. Während unsere Museen schon lange über die nötigen organisatorischen Fähigkeiten und Kontakte zu Sammlern oder anderen Häusern verfügen, fehlt bisher das passende Forum.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich denke, Sie merken mir meine Begeisterung für das Thema an. Kultur darf nicht

dem herrschenden Kosten-Nutzen-Denken unterliegen, da sie sonst zur Ware verkommt und jede freie künstlerische Tätigkeit stirbt. Weil Kunst umgekehrt aber die wohl größte zivilisatorische Erungenschaft der Menschheit darstellt und unser Leben unglaublich bereichert (wie die Corona-Krise eindrucksvoll beweist), bedarf sie ständiger Förderung. Die Stadt Erding stellt sich dieser Verpflichtung.

**Max Gotz,**  
Oberbürgermeister



## „KULTUR IST FÜR ALLE DA“

Die geplante Kunst- und Kulturwerkstatt in unmittelbarer Nachbarschaft des Museums Franz Xaver Stahl soll ein Kulturforum völlig neuen Typs werden. Was dort geschehen könnte und wie es auch räumliche Probleme des Museums Franz Xaver Stahl lösen soll, erklärt dessen Leiterin Dr. Heike Kronseder im Interview.

### Frau Kronseder, wie groß ist der Nachlass der Maler Franz Xaver Stahl und Johann Georg Schleich?

**Heike Kronseder:** Der künstlerische Nachlass umfasst etwa 12.000 Objekte und ist so groß, dass etwa 2.000 Exponate wie Gemälde, Skizzenblöcke, Zeichnungen oder Alltagsgegenstände in einer Notlösung ausgelagert werden mussten. Das Interim-Depot in der Stadtbücherei war als kurze Zwischenlösung gedacht, weil man dort nicht das passende Klima herstellen kann. Das ungünstige Raumklima zerstört die Kunstwerke auf lange Sicht.

### Was heißt das genau?

**Heike Kronseder:** Die Luft ist zu trocken. Die Bilder werden spröde, bei vielen blättert die Farbe bei der geringsten Berührung ab.

Die Stadt Erding erhält jetzt aus dem Förderprogramm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ rund 1,8 Millionen Euro. Das ist die Lösung aller Probleme, oder?

**Heike Kronseder:** Ja, und noch viel mehr! Die Förderung sieht eine Erweiterung des Areals um einen Kultur- und Begegnungsraum sowie ein Depot vor.

### Depot ist klar ...

**Heike Kronseder:** Das Depot im Untergeschoss des neuen Baus auf dem Hofgrundstück der Landshuter Straße 31 bietet nicht nur Platz für die Nachlässe Stahl und Schleich, sondern auch für Schenkungen, Erwerbungen, Erbobjekte. Wie gesagt: Die derzeitigen Bedingungen sind miserabel. Von den klimatischen Verhältnissen abgesehen ist der Raum zu klein, es herrscht keine Barrierefreiheit - was wichtig für den Transport ist. Der Schadensprozess geht weiter und damit auch der Wertverlust der Kunstwerke.

### Welche Bedingungen muss das Depot noch erfüllen?

**Heike Kronseder:** Schön wäre, wenn man für kleine Gruppen auch Führungen anbieten könnte. Ein Ort, der nicht länger im Verborgenen bleibt – das wäre dann sozusagen ein Schau-Depot. Die dort gelagerten Kunstwerke sind nämlich unser aller Gut und da wäre es meiner Meinung nach angemessen, wenn Depotführungen Teilhabe an der Stadtkultur ermöglichen würden.

Kultur- und Begegnungsraum klingt dagegen ziemlich abstrakt. Was soll dort stattfinden?

**Heike Kronseder:** Mit dem Museum Franz Xaver Stahl hat das Projekt nichts zu tun. Es soll für verschiedene Zwecke dienen wie Ausstellungen aller Art, zum Beispiel Archivausstellungen, Depotausstellungen, Fotografie aber auch für Lesungen, Konzerte, Diskussionsrunden, Kreativangebote für alle oder Vorträge. In den Förderrichtlinien hieß es auch: „Ziel der Förderung ist die Stärkung der sozialen Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Städten und Gemeinden, um allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen zu können.“ In Verbindung mit dem Künstlergarten könnte ein einmaliges Ensemble am Rand der Innenstadt entstehen.

Fehlt es in Erding wirklich an kulturellen Angeboten? Ihr Museum, das Museum in der Prielmayerstraße, die Stadtbücherei, das Frauenkirchert und verschiedene andere Institutionen bieten doch Kultur in Hülle und Fülle.

**Heike Kronseder:** Vielleicht. Aber hier sollen auch Menschen, die den Zugang zu Museums- und Ausstellungsbesuchen sonst nicht finden, durch spezielle Angebote an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können. Deswegen bin ich ein Verfechter von freiem Eintritt in Museen. Denn Kultur ist für alle da, ungeachtet der jeweiligen finanziellen Möglichkeiten.

Interview: Christian Wanninger



## Kultur in den verschiedensten Erscheinungsformen

**Unabhängig von den beiden Museen, der Stadtbücherei oder dem Frauenkirchert soll die Kunst- und Kulturwerkstatt für ein neues Verständnis von Kunst sorgen.**

Kulturelle Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger soll die neue Kunst- und Kulturwerkstatt bieten. Ziel sei, „Interessierten Kunst und Kultur mit allen Sinnen erleben zu helfen“, erklärt Oberbürgermeister Max Gotz (siehe auch Seite 1). Einen entscheidenden Impuls erhielten die Planungen im vergangenen Herbst, als die Regierung von Oberbayern der Stadt einen 90-prozentigen Förderzuschuss der Gesamtkosten von geschätzt zwei Millionen Euro bewilligte, also 1,8 Millionen Euro. Die Förderung stammt aus dem „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier 2020“ und

setzt sich zu 75 Prozent aus Bundes- und 15 Prozent aus Landesfinanzhilfen zusammen.

### Was ist bereits passiert?

Schon 2016 lobte die Stadt einen städtebaulichen Ideenwettbewerb aus, um zu klären, wie der geplante neue Bahnhof im Fliegerhorst-Gelände an die Innenstadt angebunden werden kann. Durch den Bahnhof gewinnt die Landshuter Straße als zentrale Verbindung in die Innenstadt an Attraktivität und Bedeutung. Bestandteil bereits damals: Das Areal um das Museum Franz Xaver Stahl. Im Siegerentwurf von Ar-

chitekt Karl Heinz Walbrunn und Landschaftsarchitektin Rita Lex-Kerfers hieß es: „Das Museumsgebäude und der dazugehörige Garten bilden ein Ensemble mit besonderem Stellenwert im neuen Quartier. Es ist räumlich in die neue Stadtstruktur eingefügt, kann aber auch unabhängig von dieser realisiert werden, da es völlig autark erschlossen ist und durch die umlaufenden Mauern und vorhandenen Baumkulissen seinen eigenen Raum bildet.“ Auf dem „großzügigen“ Vorplatz sah der Entwurf einen Bushalt, einen Brunnen und Sitzgelegenheiten vor. Den durch die Mauer geschützten Garten bezeichneten Walbrunn und Lex-Kerfers als „Ort der Muse“. Ein Skulpturenpfad sollte unterschiedliche Perspektiven erschließen, eine umlaufende Pflanzung mit Ziergehölzen und Stauden einen attraktiven grünen Rahmen für die Obstwiese bilden.

### Was steht bereits fest?

Ein Raumprogramm für die Kunst- und



Kulturwerkstatt liegt vor. Das eingeschossige Gebäude weist im Untergeschoss ein Depot mit einer Grundfläche von 230 Quadratmetern auf, Treppe und Aufzug sind mit insgesamt 20,5 Quadratmetern veranschlagt. Zentrales Element im Erdgeschoss ist ein Vortrags- und Ausstellungsraum

mit einer Fläche von ebenfalls 230 Quadratmetern. Der Eingangsbereich mit Kasse, einer Garderobe, Toiletten, einem Putzraum sowie Treppe und dem Aufzug ins Untergeschoss komplettieren das Raumprogramm.

### Wie geht es weiter?

Wie der Stadtrat im November 2020 beschloss, soll ein Realisierungswettbewerb unter verschiedenen Architekturbüros die nötigen Details für den Bau der Kunst- und Kulturwerkstatt liefern. Dieser Wettbewerb setzt sich aus drei Teilen zusammen und beinhaltet das Gebäude selbst, die östlich angrenzenden Grundstücke sowie Vorplatz und Museumsgarten. Außerdem soll der Wettbewerb den „städtebaulichen Ideenwettbewerb aus 2016 weiterführen, vertiefen und konkretisieren“.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadt Erding  
Landshuter Str. 1, 85435 Erding  
www.erding.de

**Redaktion/Text:** Christian Wanninger

**Grafik:** www.hoermannsdorfer.net  
Hörmannsdorfer Mediendesign

**Bildmaterial:** Stadt Erding

**Druck:** Kasdorf & Mayr Druck GmbH

**Druckauflage:** 14.500